

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: „Welche Thiere aus der Insektenwelt sind dem Schutze der Forstleute, Landwirthe und Gärtner, sowie der allgemeinen Berücksichtigung zu empfehlen und warum? (Schluss.) — »Sammlungsverzeichniss nebst Raupen- und Schmetterlingskalender für Europäische Grossschmetterlinge«. — Anfrage. — Vom Büchertisch. — Briefkasten. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

„Welche Thiere aus der Insektenwelt sind dem Schutze der Forstleute, Landwirthe und Gärtner, sowie der allgemeinen Berücksichtigung zu empfehlen und warum?“

Autor: Professor *Morin*, München.
(Schluss.)

Da aber die Pflanze ihren Standort nicht verlassen kann, müssen andere Faktoren den Transport des Blütenstaubes übernehmen; bei manchen Pflanzen, wie den Gräsern, dem Getreide u. s. w. ist dieser Faktor der Wind, weitaus bei den meisten Blüten aber übernehmen die Insekten diese Aufgabe, wenn sie Honig und Blütenstaub suchend an den Blumen herumklettern und sich mit dem Inhalt der Staubgefässe bepudern, um ihr Kleid am Stempel der nächsten Pflanze wieder abzustreifen. Deshalb nur, nicht unsertwegen, sind die Blumen so schön, und die koketten Kinder der Flora überbieten sich nur darum gegenseitig in den leuchtendsten Farben und stärksten Düften, damit sie desto sicherer Insektengäste anlocken, denen sie dann mit süssem Honig anwarten, gleichsam als Belohnung für den Liebesdienst, den ihnen jene als richtige Postillon's d'amour erwiesen haben. Die wunderbarsten gegenseitigen Anpassungen von Blumen und Insekten kommen hier vor, doch ist jetzt nicht Gelegenheit, näher darauf einzugehen. Das geschäftige Leben und Treiben der Insekten in Wald und Garten, auf Feld und Wiese, das tausendfache Summen und Brummen in allen blütenbedeckten Baumkronen gilt also nur dem Zweck der Bestäubung, wenn auch unbewusst von Seite der Thiere, und unter unsern Augen vollzieht sich im fluthenden Glanze des Sonnenlichtes frei und offen eines der grössten Naturereignisse, das lang ein Geheimniss geblieben, das ewig neue Schaffen und Werden frischer Lebenskeime im Blumenherzen! Fast möchte man sagen, der ganze Schaden, den einzelne Insektengruppen verursachen, wird weitaus aufgehoben durch den ungeheuren Dienst, welchen

die andern der Natur durch ihren Blütenbesuch leisten. Wenn die Insekten nur ein einziges Jahr ausblieben, verschwände im nächsten durch gänzlichen Ausfall des Samens der Blumenschmuck aus unsern Gärten, kein Obst würde mehr unsere Tafelfreude bilden, sämtliche Schotengemüse in Wegfall kommen und mit vielen anderen werthvollen Nahrungspflanzen unserer Hausthiere auch die wichtigste, der duftige Klee, vom Acker verschwinden. Diese enorm wichtige Thätigkeit dieser Insekten wird in der Regel ganz übersehen; wie oft können wir beobachten, dass Leute, die Obst von ihren Bäumen pflücken, wühnd nach den sie umschwärmenden Fliegen, Hummeln und anderen Insekten schlagen und sich dabei verwundern, wozu denn dieses Teufelszeug eigentlich auf der Welt sei! Sie haben natürlich keine Ahnung, dass ohne diese Thiere nicht ein einziger Apfel, nicht eine saftige Kirsche, noch irgend ein anderes Obst ihr eigen wäre!

Fragen wir uns nun, welche Insekten bei diesem Geschäft sich hervorthun, so müssen wir uns vor allem auf die mit gutem Flügvermögen ausgestatteten Thiere beschränken; denn nur diese sind im Stande, den zarten Blütenstaub mit möglichst wenig Verlust und in kürzester Zeit hin und her zu tragen, wobei schon durch Vorliebe für gewisse Farben und Arten dafür gesorgt ist, dass er auch an seine rechte Stelle kommt. Eine Anzählung ist unmöglich; der Raum des ganzen Schriftchens wäre nöthig, um nur die blüthenbesuchenden Insekten allein auch nur auszugswise zu behandeln. Buntfarbige, schillernde Käfer von allen Familien fast, von Mittelgrösse bis zum Kleinsten, zahllose Fliegen, darunter auch viele der schon genannten Mordfliegen und Tachinen, fast alle unsere Tagfalter, ein Heer von Blattwespen und wirklichen Wespen treibt sich auf den Blüten umher, und dazwischen lauern die spitzrüsseligen Wanzen auf kleinere Klassengenossen, über die sie im Verein mit den weichflügligen Telephoiden herfallen, wenn sie vom Honig berauscht, ihre Vorsicht vergessen. Vielen alten

Bekanntes aus dem ersten Kapitel begegnen wir hier; aber auch manches andere, sonst gleichgiltige Insekt müssen wir jetzt für nützlich erkennen, weil es, fleissig Honig saugend, von Blüthe zu Blüthe eilt und neues Leben von einer zur andern trägt. Allen voran bedudert sich das Heer der Bienen und Hummeln, unter ihnen unsere Honigbiene als die eifrigste und zahlreichste erkennbar, mit dem Blütenstaub, der sich überall an den bepelzten Gesellen festhängt. Würde die Biene auch weder Honig noch Wachs erzeugen, ihr unschätzbare Nutzen als Hauptbestäuberin unserer Obstbäume wäre allein schon Grund genug, sie zu züchten.

Hierher gehört auch die merkwürdige Thatsache, dass manche Insekten die Samen verschiedener Pflanzen verschleppen, unter die Erde bringen und durch diese regelrechte Einsäung sehr viel zur Verbreitung vieler Arten beitragen. Ausser vielen andern Kindern der Flora verdanken nach den Beobachtungen Kerner von Marilauns besonders Veilchen, Cyklamen und Schneeglöckchen ihre Weiterverbreitung diesem Umstande. Die Insekten, welchen wir für diese Verschönerung unserer Wald- und Wiesenflora dankbar sein müssen, sind vor allem die Ameisen, welche dafür wohl mehr Lob verdienen als für ihre sehr zweifelhaften Leistungen in der Raupenverteilung. Hat man sie doch in ganzen Haufen eigens auf raupenbesetzte Felder gebracht, worauf sie am nächsten Tage alle wieder verschwunden waren — die Ameisen nämlich, nicht die Raupen, welche letztere in unverminderter Zahl die Pflanzen befrassen. Hier aber ist das Verdienst der Ameisen zweifellos; besonders die Rasenameise *Tetramorium caespitum* schleppt den ganzen Sommer hindurch unermüdlich in grossen Prozessionen Samenkörner mit glatter Schale und grosser Nabelschwiele nach ihren Bauen, unter die Erde und in Mauerritzen, wo sie dann im nächsten Frühjahr aufkeimen. Der Zweck dieses Davonschleppens ist natürlich nicht etwa ein förmliches Aussäen der Pflanzen, sondern das Verzehren der fleischigen Nabelschwiele, während der Sameninhalte selbst unberührt bleibt. Viele Samen verlieren sie unterwegs; dieselben bleiben liegen und keimen später auf, so dass die Ameisenstrassen mit gewissen Gewächsen geradezu bepflanzt erscheinen, im Wiener botanischen Garten z. B. mit *Chelidonium majus*. So sind es also wieder zum Theil Insekten, welche die gereiften Samen, die ohne ihre Beihilfe schon garnicht hätten entstehen können, weiter und weiter schleppen und tragen, damit das bunte Pflanzenkleid die nackte Erde fortschreitend überzieht, zur Freude und Augenweide des Menschen.

Vieles liesse sich noch sagen zum Lobe der Insekten, dieser mit Unrecht so vielgeschmähten Thierklasse, die von vielen immer noch als schädlich oder lästig, zum mindesten als überflüssig bezeichnet wird; aber der Raum des Schriftchens gestattet nur eine sehr summarische Behandlung des schönen, ergiebigen Stoffes. Vielleicht aber hat doch mancher der geneigten Leser sich durch meine Zeilen dahin bekehren lassen, in den Insekten nur Bestandtheile des grossen Naturhaushaltes zu sehen, in den so viele von ihnen zu unserm eigenen Nutzen eingreifen. Ueberflüssig ist schliesslich doch nichts auf der Welt; denn jedes Wesen hat seinen Platz, den es seinen Gaben gemäss ausfüllt und selbst aus dem Widerlichen, dem Hässlichen heraus entwickelt sich wieder für den denkenden Beobachter die gesetzmässige Schönheit der wunderbaren Natur.

Das Sammlungsverzeichniss v. A. Koch.

Nachdem der grösste Theil der Mitglieder des hies. Ent. Vereins seit März d. J. das »Sammlungsverzeichniss nebst Raupen- und Schmetterlingskalender für Europäische Gross-Schmetterlinge«, herausgegeben v. Major a. D. A. Koch in Potsdam benutzt hat, kam es am letzten Vereinsabende auch zur Aussprache über Erfahrungen bez. der Brauchbarkeit dieses Werkes.

Freudig bezeichneten alle Mitglieder dasselbe als ein, für den vorgeschrittenen als auch angehenden Sammler höchst brauchbares, weil die Uebersicht und Anordnung der Sammlung sowie das Tauschgeschäft erleichterndes Buch, dessen Anschaffung dem älteren sowohl als auch dem jüngeren Entomologen warm empfohlen werden kann. Dadurch, dass es in gedrängter, tabellarischer Kürze, aber vollkommen übersichtlich, neben dem Namen des Falters auch den Werth und die Flugzeit desselben, sowie Fundort und Erscheinungszeit der Raupe angiebt, erlangt dasselbe besonderen Werth, weil es dadurch den Sammler der Nothwendigkeit des Nachschlagens in anderen umfangreichen entom. Werken enthebt. Ganz besonders werthvoll zeigt es sich aber bei uns dadurch, dass es für die Vereinssammlung als leichtleserliches, bequemes und vollständiges Besitzstandsverzeichniss benutzt wird und Raum genug bietet, die Bemerkungen der Züchter und Sammler einzelner Objecte einzutragen, so dass darin die Fauna hies. Gegend bequem markiert werden kann.

Wir sind überzeugt, dass das mühevoll zusammengestellte Werk auch auf dem Weihnachtstisch grosse Freude bereiten wird, und wünschen dem selbstlosen Verfasser einen recht guten Erfolg unserer freiwilligen Empfehlung.

Freiberg i. Sachsen, Anfang November 1896.

Richard Lehnert, Rotherweg 12.

Anfrage.

Kommt es häufig vor, dass bei völlig ausgebildeten Schmetterlingen die Rippen der einen Flügelseite theilweise einen anderen Verlauf zeigen, als die auf der anderen Seite?

Ich besitze einen Pap. alexanor, auf dessen linkem Vorderflügel Rippe 6 und 7 sich kreuzen, während die entsprechenden Rippen auf dem rechten Vorderflügel wie gewöhnlich parallel laufen. Infolgedessen wird die gelbe Randbinde des linken Vorderflügels von den Rippen unregelmässig gebrochen. Der Umriss sämtlicher Flügel ist durchweg normal. Man hat es hier also nicht etwa mit einem Krüppel zu thun, bei welchem die etwaige Verschiebung der Rippen gegen einander lediglich die Folge der Verkrüppelung ist.

Ernst Krodell, Kitzingen.

Vom Büchertische.

Exotische Schmetterlinge von Dr. O. Staudinger und Dr. E. Schatz. II. Auflage.

No. 19, die vorletzte Lieferung dieses für alle Sammler exotischer Schmetterlinge unentbehrlichen Werkes ist erschienen.

Auf fünf colorirten Tafeln bringt dieses Heft u. a. die Abbildungen der Gattungen *Symmachia*, *Mesene*, *Tharops*, *Nymphidium*, *Theope*, *Stalactis*, *Lycaena*, *Sithon*, *Jolasa*, *Loxura*.

Der Text führt die Hesperiden zu Ende. Ihm schliessen sich 2 Seiten Berichtigungen und Nachträge und ein Verzeichniss der in diesem Werke vom Verfasser als neu beschriebenen Arten und Varietäten an.

Nochmals sei darauf aufmerksam gemacht, dass nach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Morin Heinrich

Artikel/Article: ["Welche Thiere aus der Insektenwelt sind dem Schutze der Forstleute, Landwirthe und Gärtner, sowie der allgemeinen Berücksichtigung zu empfehlen und warum?" - Schluss 125-126](#)